

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint:
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35
monatl. 45 Pf.
Bei allen wärtl. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nachbar-
ortsverkehr viertelj. M. 1.35,
außerhalb desselben M. 1.35,
kass. Postalgeld 20 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Ver kündigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Engländerle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pf.
Auswärtige 10 Pf., die Klein-
spaltige Garnanzeln.
Reklamen 15 Pf. die
Zeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Fremdenliste
und Verzeichnis.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 160.

Mittwoch, den 13. Juli 1910.

27. Jahrgang.

Am tliche Fremdenliste.

Verzeichnis der am 9./10. Juli ang. Fremden
In den Gasthöfen:
Kgl. Badhotel.
Kgl. St. Stadthaus 2. Bürgermeister.
Scherpenbach, Hr. Hubert Hannover
Grill, Hr. Alfred, Dr. med. pr. Arzt in Fr. Dörfel
Sem. Schütz i. S.
Hotel Belle vue.
van Belsen, Hr. C. H. VanDir. n. Fr. Sem. Amsterdam
Brack, Frl. Hannover
Gill, Hr. S. Direktor Frankfurt a. M.
Morgenthau, Fr. M. New-York
Morgenthau, Frl. B. "
Morgenthau, Frl. D. "
Morgenthau, Hr. W. R. "
Strouse, Fr. Emma G. Paris
Neuhut, Hr. Louis "
Hotel bad. Hof.
Horwich, Hr. A. Kfm. Cassel
Piefer, Hr. Ernst, Kfm. Wien
Hotel Kühler Brunnen.
Kattelhuber, Hr. C. J. Fabrikbes. Gemmingheim
Gasth. zur Eintracht.
Haag, Hr. Jacob, Viezlieferant Tuttilingen
Gasth. z. grünen Hof.
Langguth, Hr. Karl Nürnberg
Hotel Klump.
Landoronsky, Excellenz, Hr. Graf Karl m. Österreich
Diener Oesterreich
Morgens, Hr. Major m. Fr. Sem. u. Ved. München
Mandelbaum, Hr. München
Jeh, Hr. Dr. Sanitätsrat m. Fr. Sem. Berlin
Röhlich, Fr. Anna m. Ved. Hannover
Junker, Hr. Walter Berlin
Stern, Hr. Viktor m. Fr. Sem. u. Frl. D. Hannover
von Sanden, Fr. geb. Baronin Oldenburg
Königsberger, Hr. Sigmund sm. Fr. Sem. Karlsruhe
Krefeld
Aicher, Hr. Artur m. Fr. Sem. Berlin
Morgeh, Hr. Major m. Fr. Sem. u. Begl. München
Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.
Beyer, Hr. Dr. Arzt Bad Landeck
Gasth. zur alten Linde.
Reßler, Frau M. We. Rentiere Berlin-Friedenau

Hotel zum gold. Löwen.
Rosenthal, Hr. Perm., Kfm. mit Frau Sem. Habbarn
Bernert, Frau Lylli Hamburg
Löffner, Hr. Wilhelm, Kfm. Berlin
Löder, Hr. Bankdirektor Karlsruhe
Hotel Weisch. Öttingen
Paubensack, Hr. E., Kfm. Öttingen
Panorama-Hotel. Berlin
Röhlich, Frau Anna, Fabrikbesitzerin. mit Berlin
Bed.
Junker-Röhlich, Hr. Walter Berlin
Wenning, Hr. Albert, Fabrikant Pforzheim
Yamanoto, Hr. L., Ingenieur Tokio Japan
Diale, Hr. Zaro, El., Ingenieur Karlsruhe
Rurhoro, Hr. R. Stud. " "
Kentschi, Hr. M., Stud. Tokio-Karlsruhe
Moxer, Hr. Albert, Fabrikant Rottweil
Fuchs, Hr. Reg.-Assessor mit Frau Sem. Heidelberg
Hotel zum gold. Hof. " "
Adamohn, Hr. Dr. med. Gomaringen
Schöffel, Frl. Betty Mänberg
Arzke, Hr. Fritz, Le. re: Paewall
Hotel Ruffischer Hof. " "
Ganter, Hr. Fritz, Fabrikant m. Fr. Sem. Darmen
Hotel zum gold. Hof. " "
Doller, Hr. Hermann, Diplom.-Ingenieur Saarlouis
Roth, Hr. F. Kfm. Berlin
Röhler, Hr. August, Kfm. Bremen
Wahsmuth, Hr. Wilhelm, Kfm. Livorno
Hotel Schmid zum gold. Pfingst. " "
Neumann, Fr. Justizrat m. Begl. Frl. Weisbach Berlin
Schreiber, Hr. Kgl. Hofpensionär München
Etthofer, Frl. Rosa, Großh. bad. Hofoper- Langerin Karlsruhe
Rejsiflogla, Hr. Lehrer a. lgl. Konservatorium Stuttgart
Wickenhagen, Hr. Dr. Direktor Dessau
Wickenhagen, Frl. Gertrud u. Frl. M. " "
Weyer, Hr. Eugen, cand. med. Heidelberg
Sommerberg-Hotel. " "
Laudauer, Fr. Lily, m. Frl. L. Stuttgart
Vood, Fr. Dr. Stabsarzt m. Frl. Tochter Straßburg
Gillems, Vogel, Hr. m. Fr. Sem. Frl. L. Madrid
und Ved.
Gasth. zur Sonne. " "
Naschold, Hr. Martin, Conditor Mannheim
Schade, Hr. A. Lehrer Cassel
Köhlein, Frl. L. Straßburg
Schade, Hr. B. Reichsbankbeamter mit Frau Mühlhausen
Gem. und Frl. L.

Höfster, Hr. J. F. Kfm. Burladingen
Weinert, Hr. W. Oberpostsekretär Berlin
Schöber, Hr. B. Hauptlehrer Weissenheim
Schloß, Hr. Willh., Kfm. m. R. Heitbronn
Hotel gold. Stern. " "
van de Castell, Fr. Hofkünstlerin Budapest
Hotel Stolzenfels. " "
v. Podewils, Freiherr Rittmstr. Karlsruhe
v. Podewils, Freiherr Rittmstr. m. Fam. " "
In den Privatwohnungen: " "
Villa Augusta. " "
Emmeluth, Hr. Heinrich, Tischlermstr. Nixdorf b. Berlin
Villa Bachofer. " "
Rettig-Nobel, Fr. Antonie, Rentiere Berlin
Rettig-Nobel, Frl. Dora " "
Deuschmann, Frl. Marie, Gesellschaft. " "
Chr. Bäuerl, Privatier. " "
Schellmann, Hr. Fr. Xaver, Kgl. Schlossport. Stuttgart
Villa Rosa. " "
Weinmann, Fr. Sali, Kfm. Tübingen-Bayern
Weinmann, Hr. Leopold, Kfm. " "
Villa Bristol. " "
Giller, Frl. Lucie Rottenburg-Neckar
Weinstein, Fr. Dora We. m. Begl. Fr. G. St. Petersburg
Mühlat
Villa Erla. " "
Frommer, Frl. Luise Frankenthal
Bähr, Hr. Max, Kfm. m. Fr. Sem. Memmingen
Moosmann, Hr. Franz, Kfm. Frankfurt a. M.
Netter, Hr. Moriz, Kfm. " "
Haus Fehleisen. " "
Murfen, Frl. Katharine Brake i. Old.
Villa Franziska. E. Weisch. " "
Duol, Frl. Marie, Lehrerin Marburg a. G. Berlin
Müller, Hr. M., Kfm. " "
Wolf, Hr. Redakteur Pforzheim
Fregge, Hr. Karl, Kfm. Heilbronn
Hegge, Hr. M., Kfm. " "
Villa Gutbub. " "
Köth, Hr. Karl, Weingutsbesitzer Pfaffenjawabenheim
Mathes, Hr. Karl, Reallehrer Heidelberg
Bäckerstr. Gang. " "
Dehne, Frau F., Rentiere Berlin
Dehne, Hr. A., " "
Villa Hausmann. " "
Koppmann, Hr. S. Kfm. mit 2 F. u. Enkelk. Hamburg
Prager, Frau Verta, Kfm. mit Frl. L. Berlin
Zinck, Hr. Oberförster mit Fam. Neuffen

Haus Josenhans. " "
Horn, Hr. Friedrich, mit Frau Sem. Worms a. Rh.
Villa Kaiser Wilhelm. " "
Böh, Hr. S. Kfm. mit Frau Sem. Zweibrücken
Schweilert, Hr. August, Subdirektor mit Fr. Mannheim
Sem.
Villa Karlsruhe. " "
Daucher, Frau Privatiere Heilbronn
Villa Kiechle. " "
Lichtenfels, Frl. Hedwig Bernburg
Villa Kranz. " "
Wehrhach, Hr. F., Optm. Meß
Luis Ruch, Zimmermstr. " "
Zeiger, Hr. Rudolf, Privatier mit Fr. Sem. Heilbronn
Villa Mon Repos. " "
Dunkler, Hr. Gustav, Rentier mit Fr. Sem. Berlin
Park-Villa. " "
Hamburger, Hr. J., Kfm. mit Frau Sem. Berlin
Herrn Pfau, Schreinerstr. " "
Engelhardt, Hr. Gustav, Privatier Neapel
Villa Rheingold. " "
Strauß, Hr. M., Kfm. Berlin
Wolf, Hr. Louis, Kfm. mit Frau Sem. u. Kind Frankfurt a. M.
Villa Rosa. " "
von Eich-Barsdorf, Hr. M. Rittergutsbesitzer Ober-Schlesien
Berlin
Neumann, Frau " "
Villa Schill. " "
Böllner, Hr. Benno, Kfm. mit Frau Sem. Berlin
und Frl. L.
Villa Treiber. " "
Wilschke, Frau Elise mit L. Nixdorf-Berlin
Jacob Lubach. Villa Hoheneck. " "
Zylicy, Hr. Paul mit Frau Sem. Zeuthen
Villa Victoria. " "
Höfinghoff, Hr. Herm., Geh.-Regierungsrat Berlin
mit Frau Sem.
Karl Weber, Stichtstr. " "
Vogel, Hr. Paul, Gelbschranzfabrikant Plauen i. V.
Villa Weigel. " "
Garburger, Frau Ludwig, Kfm. mit Fam. New-York
und Kinderfrl.
Villa Wilhelm. " "
Lante, Hr. Fritz, Fabrikant mit Fam. Berlin
Chr. Wildbrett, Buchhdlg. " "
Böhm, Hr. Registrar mit Frau Sem. Groß-Lichterfeld
Anna Zinjer. " "
Guth, Hr. Jakob, Privatier Offenbach b. Landau

Sokales.

Die erste Kurjaal-Beleuchtung.

Herzen voller Freude
Wandeln durch die schöne Nacht;
Tausend Lichter glücken stille,
Tausend Lichter bunte Pracht.
Harmonien gehn zusammen;
Alle Herzen dehnen sich,
Alle Wesen tiefste Flammen
Wallen, brausen feierlich!
Bauberbäumchen, — Sphärenlänge,
Winken, klingen süß zum Gruß.
Ferne aber vom Gedränge
Ruhert, murmelt, raunt ein Fluß.
Und ein übermäßig Tröpflein
Küßt ein Büchlein Nacht
Und in seinem hellen Köpflein
Spiegelt magisch sich die Pracht.
Einen großartigen Anblick gewährte die erste Beleuchtung des neuen Kurjaales und eine riesige Menge nahm denselben wahr. Jeder Einzelne war des Lobes darüber voll und es herrschte die ungeteilte Meinung, daß dem Badkommissariat für derartig schöne Veranstaltungen besonderer Dank zusteht. Anerkennung gebührt auch wieder Hr. Badinspektor Feucht, der im Arrangieren von Beleuchtungen ein Meister im besten Sinne des Wortes ist. Man bekam gestern schon einen kleinen Vorgeschmack für die demnächst angelegte große Kurjaal-Beleuchtung.

Wildbad, 12. Juni. Wohl selten beansprucht eine Unterhaltung so das Interesse aller Anwesenden von A bis Z wie der „Experimental- und Zauber-Abend“ des van de Castell'schen Künstlerpaars. War man schon durch die eleganten und frappierenden Verwandlungskünste des Herrn Jean van de Castell begeistert so fesselte noch mehr die Künstlerin durch ihre ans Wunderbare grenzende Gedächtniskunst. Jubelnder Beifall erfüllte das ganze Haus als die Künstlerin die Gedanken eines Herren und einer Dame aus dem Publikum erriet und ausführte. Erstaunen löste bei allen Anwesenden Begeisterung und man wollte nicht aufhören mit dem Beifallsperrden. Das Künstlerpaar hat sich mit seinen Vorführungen und Zauberereien in manches Herz „hineingezaubert“ und wird sich bei Vielen in guter Erinnerung halten.
Wildbad, 13. Juli. Die Ankündigung des am 13. Juli, nachmittags 5 Uhr, im neuen Kurjaal stattfindenden **Lustigen Abend von Marcel Salzer** hat auch bei uns, wie zu erwarten war, großes Interesse wachgerufen. Wer hat auch nicht schon von Marcel Salzer, dem Frohsinnbringer gehört? Sein Name hat im ganzen deutschen Reich einen so guten Klang, daß es kaum eines besonderen Hinweises bedarf. In allen deutschen Großstädten genießt Salzer eine beispiellose Popularität und seine alljährlichen Vortragstouren in Deutschland und in den deutschen Kolonien des Auslandes sind ununterbrochene Triumphe. Er ist der unerreichte Meisterinterpret zeitgenössischer, speziell feinsinniger Dichtung. Seinem Kommen wird mit lebhafter Spannung entgegensehen. — Billet-Vorverkauf an der Kasse des König-Karl-Bades.

Konzert-Programm

nachm. 8¹/₂—5 Uhr. (Anlagen).

- Durch Kampf zum Sieg, Marsch Moineske
- Ouverture „Peter Schmolli“ Weber
- Wellenspiele, Walzer Herrmann
- Lizi-Polka, Solo für Pison mit Hornquartett-Begleitung. Hr. Dietz
- Ein musik. Irrgarten, Potpourri Schreiner
- Kleine Fässchen, Gavotte Göpfart
- Ouverture „Indigo“ Strauss
- Blau und Weiss, Polka Prescott

abends 6—7 Uhr

- Kriegsmarsch. Mendelssohn
- Ouverture „Rienzi“ Wagner
- Rosen aus dem Süden, Walzer Strauss
- Traum-Pantomine aus „Hansel u. Gretel“ Humperdink
- Ungar. Rhapsodie Nr. 3 Liszt
- Die erste Tour, Mazurka Fahrback

Donnerstag, den 14. Juli

morgens 8—9 Uhr

- Choral: Was Gott tut das ist wohlgetan. Bizot
- Patrio-Ouverture Ewers
- Les deux Marthe, Valse Pizzi
- a. Intermezzo Berlioz
- b. Sylfentanz Salabert
- Premier Bonheur, Gavotte Salabert
- Quadrille über Französische Nationallieder Mussard

Telegramm: Zeilingen, 13. Juli. Der Ballon „Erblich“, der heute vormittag hier aufgestiegen war, ist nach halbstündiger Fahrt in der Nähe von Neukamr beträchtlicher Höhe abgestürzt. Sämtliche Insassen sind tot. Einzelheiten fehlen noch

Kreta-Schluss.

Der große Kreta-Brand ist gelöscht. Bis auf weiteres. Die Großmächte brauchten nur einmal ernsthaft auf den Tisch zu schlagen, da fielen die Kreter um und beschloßen, was man von ihnen verlangte. Vor einigen Monaten hat die griechisch-katholische Mehrheit ihrer Sehnsucht nach Griechenlands Oberherrschafft dadurch Ausdruck gegeben, daß sie die mohammedanischen Vertreter aus der Nationalversammlung jagte. Nun, da die Schwächere mit dem Jaumpfahl winkten, haben sich die griechenfreundlichen Kreter eines anderen besonnen und ihre Insel bleibt vorläufig noch unter türkischer Oberhoheit. Fast einstimmig votierte die allerdings nur zur Hälfte besetzte Nationalversammlung für die Zulassung der unvereidigten mohammedanischen Abgeordneten. Man sieht, es geht, sobald ein energischer Wille den Kretern den Standpunkt klar macht. Dann ist das neue heroische Zeitalter mit allen seinen stolzen Sagen beendet, und die Ueberbleibsel erinnern an vorzeitliche Beispiele von mehr heiterer Art, an den Troschkampfskrieg etwa.

Nun soll man ja den Anspruch des Schwächeren nicht einfach spöttisch abtun. Ein nationales Recht auf die Vereinigung mit Griechenland hat Kreta sicherlich. Nur fragt es sich, ob die Lage der Insel so außerordentlich bedrückt ist, daß deswegen mit Gewalt und gerade jetzt die Erlösung einreten muß. Der Türke ist längst nicht mehr der Wüterich, der die kretischen Lämmerlein frist; es kommt immer erst ein Türke auf fünf Griechen in Kreta. Die kretischen Mohammedaner selber sind mit dem allmählichen Wandel der Dinge so unzufrieden, daß sie einen Gang zum Auswandern zeigen, den der Türke sonst nicht hat; er bleibt gern der Herr im Land, wo er einmal als Eroberer seinen Einzug gehalten hat. Es gibt außerdem noch viele sonstige nationale Forderungen in der Welt, die unerfüllt sind und vorläufig unerfüllt bleiben müssen. Forderungen größerer, mächtigerer, wichtigerer Völker als der Griechen. Deshalb konnte und kann die Kretafrage nicht nach dem Schema behandelt werden, daß ein christliches zerrissenes Volk geeint werden solle und daß den Kretern die Entscheidung durch Mehrheitsbeschluss zugewilligt werden müsse. Kreta muß Geduld haben. Sein Schicksal ist an schwerere Lösungen geknüpft. Noch weiß niemand, ob das jungtürkische Unternehmen, eine ottomanische Nation zusammenzuführen, gelungen wird oder nicht. Die mächtige Faust hat der Großtürke nicht mehr wie in den früheren Jahrhunderten seiner Gewalttätigkeit. Er will jetzt durch staatsmännisches Bewußtsein ersehen, was an roher Urkraft und Uebermacht fehlt. Es ist ein Experiment, dessen Erfolg abzuwarten bleibt. Die jungtürkische Sache ist und bleibt zunächst das Werk einer dünnen Oberschicht der Nation. Darunter sieht man die alten schweren Hachungen und Kräutse, den Verfall einer Staatsordnung, die nicht mit der modernen Entwicklung der Welt vereinbar ist, die Bedrängnis der Religion und Sitte durch die neue Zeit, die unentwertbaren Feindschaften der durcheinandergeschüttelten Nationen, den Rassen Gegensatz.

Es ist den Jungtürken, wie es scheint, geglättet, Al-Banten zur Ruhe zu bringen. Die rabiatischen „Söhne des Adlers“ liefern die Waffen ab und zahlen Steuern, wenn sie Geld haben. Auch in der Kretafrage fällt den Staatsmännern der Einheits- und Fortschrittspartei nun ein Stein vom Herzen. Und doch ist es nicht ganz unmöglich, daß die Jungtürkei einen Krieg gegen Griechenland nicht ganz ungern gesehen hätte, um womöglich ein Exempel zu statuieren, und um den ottomanischen Stämmen, den alten Waffenstolz wiederzugeben, der ihnen fast ebenso heilig am Herzen liegt wie der Islam. Nun sind die Kreter zu Kreuz gekrochen, zum Halbmond vielmehr, und man muß in Stambul verfu-

chen, friedlich weiterzuvirtschaften, keine langsame Kulturfortschritte zu erreichen, die den türkischen Volksmassen, soweit sie davon etwas erfahren, wohl auch einleuchten möchten, wenn die Kultur nur nicht gar so kostspielig wäre. Daß man die Güter des Lebens erwerben muß, statt sie kriegerisch zu erwerben, daß man Steuern zahlen muß und die „ungläubige Herde“ nicht mehr fähiger darj, diese Einsicht geht dem türkischen Wesen nur schwer und langsam ein.

Und doch hängt davon die Zukunft des ottomanischen Reiches ab. Deutschland und Oesterreich haben es abgelehnt, sich in den Kretawirrwarr hineinziehen zu lassen, aber zur wirtschaftlichen Arbeit werden sie den Jungtürken gern die Hand bieten.

Deutsches Reich.

Landwirtschaftliche Arbeiter und Dienstboten in der Reichsversicherungsordnung.

Die Reichsversicherungscommission beriet den § 459, der landwirtschaftlichen Arbeitern und Hausgewerbetreibenden bei Ablehnung der Krankenhauspflege, wo die Zustimmung erforderlich ist, Krankengeld auch dann nicht gewähren will, wenn sie eine Familie unterhalten. Auf Zentrumsantrag wird die Bezahlung des halben Krankengelds durch Statut ermöglicht. Eine längere Debatte knüpft sich dann an die §§ 463 ufw. über Versicherung von Dienstboten, bei denen erweiterte Krankenpflege, Unterbringung im Krankenhaus, unter erleichterten Bedingungen Platz greifen soll. Die Zweckmäßigkeit der Bestimmungen wurde von verschiedenen Seiten angezweifelt, von der Regierung aber besonders mit dem Hinweis darauf verteidigt, daß die Behandlung und Pflege der Dienstboten im Hause, namentlich in den Großstädten, kaum durchführbar und unnötige Ueberführung ins Krankenhaus nicht zu befürchten sei. Auch bayerische und württembergische Bundesratsbevollmächtigte traten ein gegen den Antrag auf Streichung. Der Staatssekretär erklärte sich bereit, nach einer besseren Fassung des § 463 suchen zu helfen. Auf Zentrumsantrag wurde beschlossen, daß von Unterbringung in Heilanstalten abgesehen sei, wenn Versicherte oder Dienstberechtigte die Unterbringung beantragen, die Unterbringung aber nach ärztlichem Gutachten nicht notwendig sei. Bei § 465 erregte insbesondere der 2. Absatz Bedenken, wonach die Verpflichtung zur Verwahrung von Pflege und ärztlicher Behandlung bei Ablauf des Dienstvertrags erlischt. Die Bestimmung wurde schließlich gestrichen.

Die protestantische Rechtsange.

Unter der Ueberschrift: „Der katholische Fußball“ ging vor einiger Zeit eine Notiz durch die Presse, wonach der Vorsitzende des katholischen Jünglingsvereins in Arbon (Schweiz) an die Gemeindeverwaltung das Ersuchen gestellt hatte, einen geeigneten Spielplatz für einen katholischen Fußballklub herzugeben. Das Ersuchen wurde mit der zutreffenden Begründung abgewiesen, es könne von der Gemeindeverwaltung das Bestreben, eine konfessionelle Trennung auch noch auf Spiel- und Turnplätze auszuweiten, nicht unterstützt werden. In Ludwigsbafen a. Rh. ist man leider anderer Ansicht! In den wöchentlichen Veröffentlichungen gottesdienstlicher Anzeigen der „Stadtmision“, einer pietistisch-protestantischen Richtung, ergiebt Einladung an den Männer- und Jünglingsverein zum Turnen. Durch die Ueberlassung der städtischen Turnhalle wird dieser konfessionellen Absonderung ein Vorstoß geleistet, der in seinen Konsequenzen lebhaft zu bedauern ist. Die protestantische Rechtsange in Ludwigsbafen ist ein treffliches Pendant zum katholischen Fußball in Arbon, nur mit dem Unterschiede, daß wir den Schweizern „über“ sind.

Es geht ihr besser.

In den nächsten Tagen wird Frau Weber die Kortauer Landesirrenanstalt verlassen, um in ein Sanatorium in Schlachtensee überzusiedeln. Aber auch dieser Aufenthalt wird nur von kurzer Dauer sein, vielmehr wird das Ehepaar Weber alsbald eine Badereise antreten, da sich Frau Weber, wie eine Korrespondenz meldet, „überraschend schnell“ erholt hat. Gleichzeitig bemüht sich Herr Weber bei seiner jetzigen Anwesenheit in Allenstein, die 50 000 Mark Kaution freizubekommen, von der allerdings 25 000 Mark wegen der Gerichtskosten mit Arrest belegt worden sind. — So wäre also alles in bester Ordnung. . . .

Karlruhe, 11. Juli. Die Zweite Kammer lehnte in ihrer heutigen Abend Sitzung die vorgeschlagene Steuererhöhung sowie die Erhöhung des Zuschusses zur Eisenbahnschuldentilgungsklasse von zwei auf vier Millionen ab angesichts der Wirtschaftslage und der bevorstehenden Missernte. Ministerialdirektor Göller hatte nachdrücklich auf den Stand der Finanzlage, insbesondere auf den ungünstigen Stand der Eisenbahnfinanzen hingewiesen und erklärt, daß die Regierung auf dem nächsten Landtag ihre Vorschläge wiederholen werde.

Berlin, 11. Juli. Der Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg richtete an die „Vossische Zeitung“ auf Anfragen folgendes Telegramm. „Habe keine Veranlassung Reichstagsmandat niederzulegen. Rücktritt persönlicher Initiative entspringen, ohne Benehmen mit dem Reichskanzler.“

Hamburg, 12. Juli. Auf dem neuen Fernsprechturm, das 80 000 Anschlüsse vermittelt, gab es gestern eine dreistündige Betriebsstörung, weil viele Tausende Abonnenten gleichzeitig Anschluß verlangten. Es entstand ein so starker Stromverbrauch, daß die Hauptsicherung durchschmolz.

Ausland.

Ein österreichischer Hantabund.

In Wien fand vor einigen Tagen eine Versammlung zahlreicher Vertreter von Industrie, Handel und Gewerbe und deren Angestellten statt, in der die Gründung einer Vereinigung der städtischen Erwerbskreise nach dem Muster des Deutschen Hansa-Bundes beschlossen wurde. Ein aus Vertretern der beteiligten Gruppen zusammengesetztes Komitee wird zunächst ein Programm ausarbeiten, auf Grund dessen im Herbst die definitive Gründung stattfinden soll. Nach Mitteilungen der österreichischen Presse wird die dortige Vereinigung zwar nicht den Namen Hansabund führen, aber nach dessen Muster eingerichtet werden.

Ein Fluchtversuch Hofrichters.

Ein mißglückter Fluchtversuch Hofrichters, den der ehemalige Oberleutnant gleich nach seiner Bezugsstellung unternahm, wird jetzt bekannt. Hofrichter hatte den Fluchtversuch, der sofort entdeckt wurde, unmittelbar nach seiner Einlieferung in die Strafanstalt vorbereitet. Hofrichter steht seitdem unter strenger Bewachung.

London, 11. Juli. Im Unterhause begann heute die Diskussion über den Gesetzentwurf betreffend die Ausdehnung des parlamentarischen Wahlrechts auf die Frauen. Die Parteigegenstände waren bei der Beratung vollständig vermischt. Der Entwurf wurde zuerst von der Arbeiterpartei und den Konservativen unterstützt, dann von den Konservativen und Liberalen bekämpft. Die Beratung wird morgen fortgesetzt.

Serajewo, 12. Juli. Hier sind 1300 Mauerer,

Leben heißt: mit starkem Arme
fest und froh sein Glad sich schmiden.
Juchzend nach den Sternen greifen
Und der Welt die Sterne bieten.

M. Straßner.

Deutsche Männer.

Wissenschaftlicher Roman von Wilhelm Jensen.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Dies bestätigend, schlug Hans Bibich die Augen auf und richtete sich aus seiner flüchtigen Betäubung empor. Der Rausch des jungen Obersten war völlig verfliegen; er übergab seinem feinen Degener einen der Offiziere, stieg kleinlaut zu Pferde und folgte seinem davonreitenden Ober nach. Es war der jüngste Sohn des gegenwärtigen deutschen Oberbefehlshabers in Frankreich, des Herzogs Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig-Wolfenbüttele. Mit einundzwanzig Jahren trug er den Schwarzen Adlerorden und besaß Oberstrang, doch der Prinz Friedrich Wilhelm stand unter bedrückender Kontrolle als irgendein Fähnrich seines Regiments. Sein Vater lieb ihn noch, wie von Kindheit her, aufs strengste überwachen, er bedurfte einer besonderen Erlaubnis, um eine Nacht außer dem Hause zu verbringen, und er konnte seinen Umgang ohne die Befürchtung, Angeber bei sich zu haben, einzig auf die jüngsten Leutnants beschränken. Mit diesen und wohl auch von einer dem Fürstlichen Sohn willfährigen Schönen adeligen Standes begleitete, gab er sich in unwürdiger Gesellschaft ausschweifendem Treiben beim Wein und Spiel hin, und unbändig gärendes Jugendblut, mit tosendem Grimm über seine knabenhafte Verbormung vereinigt, hatten ihn in halber Trunkenheit schon mehrmals hallischen Studenten gegenüber zu einer seiner eigentümlichen Natur nicht entsprechenden wilden Handlung aufgestachelt. Jetzt sah der nächste Tag ihn zur Strafe in die Verbannung nach der kleinen Uckermarkslade Prenzlau zum Regiment des Generals von West verbannt.

Der Potsdamer Kadett Ferdinand von Schill, Sohn eines adeligen Gutsbesizers in Oberschlesien, brachte Hans Bibich in seine Wohnung, um die Nacht durch bei ihm

wachend, Fürsorge für seine Verwundung zu tragen. Doch stellte diese sich in der Tat als nicht von bedenklicher Art heraus, hielt beide nicht davon ab, stundenlang ein anregendes und gleiche Anschauungen offenbarendes Gespräch miteinander zu führen, und wie der junge Offiziersaspirant am Morgen zur Fortsetzung seiner Reise aufbrach, trennten sie sich als Freunde mit dem Wunsch, wieder im Leben zusammenzutreffen.

2.

An diesem Sommerabend hatte niemand unter dem alten Bibichstein bei Halle an der Saale noch sonstwo im deutschen Reich eine Ahnung davon besessen, weldch länger als zwei Jahrzehnte hindurch andauernder, ungehauerter Wirbelsturm mit der gleichgültig aufgenommenen Botschaft aus Paris her die ersten Anzeichen seines Losbruchs verkündigt habe; ein Orkan, wie die Menschengeschichte bis dahin kaum von einem gleichen berichtet hatte. Doch nun folgten seine Wutstöße, die ihn begleitenden Blitze und sinnbetäubenden Donnergeräusche Schlag auf Schlag. Das Haupt König Ludwigs des Sechzehnten, der für die Schuld seiner Vorgänger büßte, fiel unter dem Hakenheil, in wilder Hast verwarfelte die Erhebung verständigt-gutgesinnter, nach der Abschaffung unerträglicher Mißbräuche strebender Bürger sich in ganz Frankreich zur Schreckensherrschaft schrankenloser und irrfinniger Sehnsucht Einzelner, des von ihnen aufgeschürten niedrigsten, heufichthigsten Pöbels. Gleich der Radnussaat der Drachenzähne zerfließen sie sich, in einem Blutmeere warend, gegenständig; die aus dem gärenden Gebrodel kurz zur obersten Gewalt Aufgestiegenen stürzten, vom lebenden Volksgebiß noch größerer Agilität und ziellos entfesselter Gier gepackt, in den Abgrund zurück, und die hochlachend bluttrunkenen Sieger taumelten über den Leichen zur Befestigung der brüllenden Massen empor, bis sie ebenso von diesen wieder als Leichen unter den Füßen zerstampft wurden.

Seltam aber führte die neue französische Republik während dieser tödlichen Zerrüttung in ihrem Innern zugleich nach außen einen Verteidigungskrieg gegen das halbe Europa, besonders wider das Deutsche Reich, dessen vereinigte Heermacht unter dem Oberbefehl des Her-

zogs Karl von Braunschweig zur Wiederaufrichtung der monarchischen Ordnung über den Rhein vorgezogen war, und dieser dreijährige Krieg nahm mehr und mehr einen überraschend merkwürdigen Verlauf. Zwar erlitten die republikanischen Truppen manngisfache Niederlagen, allein die verpörrteten „Sansculotten“ mußten doch nicht lediglich aus Kotten zusammengelaufenem Gefindels bestehen, denn da und dort behaupteten sie sich auch in Gefechten, sogar in bedeutenderen Schlachten als Sieger, und dem deutschen Heerführer gelang's nicht, sein Ziel, die Stadt Paris, zu erreichen. Manchmal freilich erschien's nicht begreifbar, daß er plötzlich auf dem offen dorthin vor ihm liegenden Wege halt machte, und man wußte diese Veräumnis eines entscheidenden Vorschlusses allein seiner Feldherrnunanfähigkeit zuschreiben. Es gab nur wenig wirklich Wissende, daß noch eine andere, weit unheilvollere Erklärung dafür vorhanden sei, lähmende Zwiespältigkeit zwischen Oesterreich und Preußen, die sich wechselseitig mit immer härterer anwachsendem Mißtrauen beobachteten.

Nur einige Wochen hatte der Aufenthalt des Prinzen Friedrich Wilhelm von Braunschweig in Prenzlau gedauert, dann war er mit dem Kleist'schen Regiment zur Teilnahme am Kriege über den Rhein befohlen worden. Seinem Wunsch und Verlangen kam's entgegen; im Feldlager konnte er sich freier von der über ihn geföhrtten Aufsicht fühlen und seinem ungestümen Triebe, sich auszuzeichnen, unbeschränkt willfahren. Jahre hindurch tat er dies, bewährte neben tapferster Entschlossenheit und vertegenhem persönlichem Todesmut öfter auch ein ungewöhnliches Maß an militärischer Einsicht; man begann, auf die Tüchtigkeit des jungen Offiziers zu achten, der den Oberstrang nicht der fürstlichen Geburt verdanken wollte, sondern ihn sich durch seine Leistungen zu verdienen trachtete. Dann indeß nahm seine kriegerische Laufbahn ein plötzlichendes Ende durch den jählings von Preußen mit Frankreich abgeschlossenen Separatfrieden zu Basel. Es bestand in Berlin nicht nur der schon länger gehegte Verdacht, auch Belege lagen dafür vor, daß Oesterreich mit dem Plane umgehe, sich hintertäts auf Kosten seines Verbündeten polnischer Gebiets- Preußens zu bemächtigen.

(Fortsetzung folgt.)



Bimmerleute und Bauhilfsarbeiter in den Ausstand getreten. Man befürchtet einen allgemeinen Ausstand.

Nostow am Don, 12. Juli. Das Warenlager der Russischen Handels- und Schiffsahrtsgesellschaft wurde durch ein großes Feuer zerstört.

Cherson, 12. Juli. Bei einer Explosion auf dem Dampfer „Dowly“ am 9. Juli sind drei Personen sofort getötet worden, während 14 infolge von Brandwunden starben und 31 verwundet wurden.

Württemberg.

Aus dem württ. Landtag.

Stuttgart, 11. Juli.

Die Erste Kammer

trat heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Fürst zu Hohenlohe-Vartheim wieder zu einer Sitzung zusammen. Professor Dr. v. Wendt berichtete zunächst namens der staatsrechtlichen Kommission über die abweichenden Beschlüsse der Zweiten Kammer über den Gesetzentwurf betreffend weitere Änderungen des Beamtengesetzes.

Ein prinzipieller Gegensatz besteht nach Art. 4 zwischen beiden Kammern. Um ein Einverständnis endlich zu erzielen, beantragte der Berichterstatter, einem Vermittlungsantrag beizutreten, der sich auf eine reichsgesetzliche Bestimmung bezüglich der Kolonialbeamten stützt und auch der Fassung des anderen Hauses entgegenkommt. Hinter Art. 4 des Beamtengesetzes soll jetzt folgender Art. 4a eingefügt werden: „Sind in dienstliche Führungsberichte Vorkommnisse aufgenommen, die dem Beamten nachteilig sind, so kann eine Entscheidung hierauf nur gegründet werden, nachdem dem Beamten Gelegenheit zur Äußerung gegeben ist. Diese Äußerung ist den Personalakten beizufügen.“ Präsident v. Landerer beantragte, dem Beschlusse des anderen Hauses beizutreten. Dieser Antrag wurde gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt und darauf der Kommissionsantrag angenommen. Zum Schluss beantragte noch Prof. Dr. v. Wendt, dem Entwurf hinzuzufügen: Das Gesetz tritt am 1. September 1910 in Kraft. Auch diesem Antrag trat das Plenum bei.

Staatsrat v. Herrn berichtete weiter über den Gesetzentwurf betreffend die Einwirkung von Armenunterstützung auf öffentliche Rechte. Die Kommissionsanträge fanden einstimmige Annahme. Präsident von Buhl erstattete darauf Bericht über den 4. Nachtrag zum Finanzgesetz betr. einen einmaligen Staatsbeitrag von 200 000 Mark für das zu errichtende Kunstausstellungsgebäude. Nachdem Minister von Fleischhauer für den Nachtrag eingetreten war, Geh. Hofrat Dr. von Zolt einige Wünsche bezüglich des Baus vorgebracht hatte und nach einigen Worten des Ministerpräsidenten Schindler wurde die Forderung in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der Zweiten Kammer gegen die Stimmen des Freiherrn von Gaisberg-Schödingen und Defon-Rat Schmid angenommen. Auch dem fünften Nachtrag zum Finanzgesetz wurde auf Antrag des Berichterstatters Präsident von Keller zugestimmt.

Nächste Sitzung morgen Vormittag: Bauordnung, Denkschrift betr. die Tierärztliche Hochschule und Eisenbahneingaben.

Verbandsstag der kaufm. Vereine Württembergs.

In Kalen hat unter sehr zahlreicher Beteiligung die Landesversammlung des Verbandes Kaufmännischer Vereine stattgefunden. Den öffentlichen Verhandlungen lag eine reichhaltige Tagesordnung zu Grunde. Zunächst begrüßte der Verbandsvorsitzende Locu-Heilbronn, die erschienenen Ehren Gäste und die aus fast allen Verbandsvereinen anwesenden Vertreter derselben, sowie eine Anzahl Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, besonders auch der Handelskammer Heidenheim. Nach dem Bericht des Verbandsvorstandes von dem Jahr 1909 bis 1910 sind dem Verband 33 Vereine mit rund 6150 Mitgliedern gegenüber 6070 im Vorjahr angeschlossen. Eine Anzahl größerer Vereine gehören auch dem Deutschen Verband Kaufmännischer Vereine an. Der Beitritt anderer besonders auch kleinerer Vereine ist sehr zu wünschen. Der Redner erstattete auch einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der dem Verband angeschlossenen Krankenkasse (Freie Hilfskasse). Die Zukunft der freien Hilfskassen sei immer noch durch die Reichsversicherungsordnung bedroht. Ganz besondere Sorgfalt bedinge die Fürsorge für unsere kaufmännische Jugend. Eine langjährige Forderung der kaufmännischen Vereine sei durch die Berufung von Kaufleuten und technischen Angestellten in den Beirat der Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Erfüllung gegangen. Als vermittelndes Glied im kaufmännischen Berufsleben haben sich die Kaufmännischen Bezugsstellen erwiesen; ihre weitere Ausbreitung sei deshalb anzustreben. Der Fortschritt der Sozialgesetzgebung sei entschieden unbefriedigend. Paritätischen Kaufmannskammern steht der Redner sehr sympathisch gegenüber. Ihre Tätigkeit würde sich insbesondere auch auf sozialpolitischem Gebiet erfolgreich zeigen. Zur Zeit stehe die Rentenversicherung für Privatangestellte im Vordergrund des Interesses. Sie sei auch für den kaufmännischen Angestellten eine Lebensfrage und der Förderung und Unterstützung wert. Zum Schluß gab der Vortragende der Ueberzeugung Ausdruck, daß die paritätischen kaufmännischen Vereine in erster Linie berufen seien, zwischen den verschiedenen Auffassungen vermittelnd zu wirken und mitzuwirken zum Wohle des gesamten Kaufmannstandes. Dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vorschlag des Verbandsvorstandes folgte ein Bericht des Herrn Endriß-Stuttgart über die vom 22. bis 24. Mai ds. Js. in Karlsruhe stattgefundene Tagung des deutschen Verbandes Kaufmännischer Vereine.

Ueber den dritten Punkt der Tagesordnung: „Die Rentenversicherung der Privatangeestellten“ und die kommende Gesetzesvorlage sprach Verbandsvorsitzende Locu-Heilbronn. Der Redner gab zunächst eine Schilderung von der Entwicklung der Bestrebungen nach dieser Hinsicht und betonte nachdrücklich die Notwendigkeit der Schaffung einer Pensionskasse für Angestellte auf der vom Hauptauschuß für die Privatbeamtenversicherung, in dem auch der württ. Verband vertreten ist, vorgeschlagenen Grundlage. Die Privatbeamten verlangen vom Staat keine finanzielle, sondern eine moralische Unterstützung durch Schaffung eines Gesetzes betreffend die Zwangsmittelgesellschaft. An die Herren Chef richtete Redner einen warmen Appell, wie seither so auch künftig die Bestrebungen des Verbandes nach dieser Richtung hin zu unterstützen und für nachstehende Resolution, die dann einstimmig angenommen wurde, einzutreten:

„Der Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine gibt seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß nach den Erklärungen der Reichsregierung ein Gesetzentwurf betr. die Pensionsversicherung der Privatangestellten auf der Grundlage der zweiten Denkschrift ausgearbeitet wird, der noch in diesem Herbst dem Reichstag zugehen soll. Der Verband dankt dem Reichstag für sein einmütiges Eintreten für die Privatangestellten und hofft, daß der Reichstag das Gesetz mit möglichster Beschleunigung verabschiedet wird. Die dem Verband angehörigen selbständigen und unselbständigen Kaufleute erklären sich wiederholt bereit, die durch die vorgeschlagene gesetzliche Regelung der Privatangestelltenversicherung erwachsenden Lasten zu tragen.“

Auch über Punkt 4 der Tagesordnung „Die freien Hilfskassen und die Reichsversicherung“ sprach Verbandsvorsitzende Locu-Heilbronn. Seine beifällig aufgenommenen Ausführungen gingen in der Hauptsache dahin, die freien Hilfskassen im Rahmen der deutschen Reichsversicherungsordnung zu belassen und im übrigen sich den in Würzburg gefaßten Beschlüssen des Hauptauschusses der Privatbeamtenversicherung anzuschließen. Wie im letzten Jahr, so bilde auch heuer die Stellung des Verbandes zum Hansabund und den letzten Punkt der Tagesordnung. Der Redner betonte die Notwendigkeit, den Hansabund, der eine Interessenvertretung von Gewerbe, Handel und Industrie darstelle, zu fördern und seine Bestrebungen durch den Verband beziehungsweise durch seine angeschlossenen Vereine zu unterstützen. Hiermit waren die Tagungsgegenstände beendet und der Vorsitzende schloß die Versammlung mit warmem Dank gegenüber den Ehrengästen, den Vertretern der Vereine und allen Teilnehmern. Der nächste Verbandsstag findet in Kirchheim statt.

Stuttgart, 11. Juli. Die Handwerkskammer Stuttgart ist, wie so manches gemeinnützige Institut, von dem verstorbenen Privatier Schönlein reich bedacht worden. In dankbarer Anerkennung hat die Handwerkskammer dem Bildhauer Rudolf Stocker den Auftrag erteilt, eine Marmorbüste des Stifters für ihren Sitzungssaal zu schaffen.

Welzheim, 11. Juli. Am Sonntag fanden zahlreiche Versammlungen aller Parteien statt. Auch die Versammlungen der Volkspartei waren zum Teil glänzend besucht. Ein außerordentlich guter Besuch erfreute sich die Versammlung in der Heimatgemeinde des Kandidaten Wirth in Elsdorf. Nachmittags fand in der Nachbargemeinde Pfahlbronn eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Einige weitere Versammlungen waren in Anbetracht des schönen Wetters, das zum Einholen des ohnehin schon lange liegenden Heues veranlaßte, und aus andern örtlichen Gründen schwächer besucht. Noch zeigte sich überall ein lebhaftes Interesse an der Kandidatur der Volkspartei, so auch in Neuffen, Kirchentirnberg und Kaisersbach, wo die Versammlungen recht gut besucht waren.

Göppingen, 11. Juli. Auf dem gestrigen 7. Verbandsstag des Landesverbandes württembergischer Kaufleute erstattete der Verbandsvorsitzende Gustav Götz-Stuttgart den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß es dem Verband gelungen ist, im abgelaufenen Jahre wieder manchen Schritt vorwärts zu kommen. Götz forderte auf zu persönlicher Agitation für den Verband, dessen Mitgliederzahl von 671 im Vorjahre auf 708 angewachsen sei (darunter 104 außerhalb württembergische). Auch der Käuerverband habe sich mit den übrigen Vereinigungen für die Aufhebung des § 100 g der Gewerbeordnung erklärt. Das letzte Geschäftsjahr sei für den Verband ein schweres und arbeitsreiches, aber auch erfolgreiches gewesen. Der Mittelstand könne und müsse immer noch mehr gehoben werden, indem alle die ihrer Berufsorganisation noch gleichgültig gegenüberstehenden sich beizeiten eines anderen befleißigen; dann werde der Mittelstand immer mehr an Ansehen gewinnen. Den Kassenbericht erstattete Ritter-Stuttgart. Hieraus hielt der Vorstand der Kgl. württ. Weinbauerschulanstalt in Weinsberg, Prof. Dr. Meißner, einen Vortrag über das Thema: „Welche kellerwirtschaftlichen Forderungen stellt die Neuzeit an den Käufer?“ Wolfen-Jack-Rottenburg trat in einem längeren Vortrage für die Errichtung von Zwangsmitteln ein und legte deren Vorteil vor den freien Innungen dar. Als Ort des nächstjährigen Verbandsstages wurde Rottenburg gewählt.

Heutlingen, 11. Juli. Der langjährige Vorsitzende und zuletzt Ehrenvorsitzende der Handelskammer, Kommerzienrat Adolf Lamparter, ist im Alter von 82 Jahren gestorben.

Schorndorf, 11. Juli. Entgegen der bisherigen Annahme, als sei Dampfzigeleibitzer Groß von hier bei dem Unfall mit seinem Automobil infolge der erlittenen Ausfregung am Schlag gestorben, hat die Sektion der Leiche ergeben, daß innere Verletzungen, die er bei dem Unfall erlitt, den Tod herbeiführten. — Groß's Leiche ist im Stuttgarter Krematorium unter Teilnahme seiner Familie, persönlicher Freunde und den hiesigen bürgerlichen Kollegien verbrannt worden.

Nah und Fern.

Noch ein untreuer Ortsoberster.

In Freudenstein wurde der 29 Jahre alte Schultheiß Paul Goll durch den Untersuchungsrichter beim Kgl. Landgericht Heilbronn, Landrichter Roth, wegen Unterschlagung in einer Reihe von Einzelfällen festgenommen. Die Höhe der veruntreuten Gelder wird, lt. Staatsanzeiger, etwa 5000 M betragen, steht aber noch keineswegs fest. Außerdem sind noch einige andere Vergehen des Angeklagten zur Anzeige gebracht. Schon vor etwa 3 Wochen war Schultheiß Goll wegen eines anderen Delikts, ebenfalls Unterschlagung, verbunden mit Verdacht des Betrugs und der Urkundenfälschung, durch den Vorstand des Kgl. Amtsgerichtes Maulbronn in Haft genommen, aber am 23. Juni durch Beschluß der Strafkammer in Heilbronn wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Untersuchung jedoch ging weiter. Neuerdings haben die Verdachtsgründe sich gehäuft und hat Goll dem Untersuchungsrichter zum Teil seine Verfehlungen zugegeben. Die Fehlbeträge sind durch die Auerwandten Goll teilweise gedeckt. Eine öffentliche Kasse ist nicht geschädigt. Es fiel allgemein, insbesondere in den letzten Jahren auf, daß Goll über seine Mittel lebte, auch einen übermäßigen Hang zum Zagen hatte. Goll ist Fachmann und seit etwa vier Jahren Schultheiß der 891 Einwohner zählenden Gemeinde Freudenstein-Hohenlingen.

Reingefallener Schwindler.

In einem Schuhwarengeschäft im Allgäu schwindelte ein Unbekannter unter allerlei Vorspiegelungen ein ansehnliches Paket Schuhe im Werte von über 100 M heraus. Es gelang nicht, des Schelms habhaft zu werden, der übrigens nicht viel aus dem Gestohlenen herausgeschlagen wird, denn die Stiefel passen alle bloß auf den rechten Fuß!

Ein schwerer Bergsturz.

dem mehrere Häuser zum Opfer gefallen sind, ereignete sich Sonntag nachmittag halb 2 Uhr infolge der in den letzten Wochen andauernden Regengüsse in dem badischen Ort Mülhaußen Amt Wiesloch. An der Kirchgasse bemerkte man schon seit einigen Tagen in Weinbergen Risse und Spalten, welche schließlich auch in den angrenzenden Häusern auftraten, so daß in der Nacht von Freitag auf Samstag zwei Häuser geräumt werden mußten. Sonntag mittag löste sich nun eine Felswand von etwa 150 Meter Länge und 50 Meter Höhe und setzte drei Wohnhäuser mit Scheuern und Stallungen weg. Für vier weitere Wohnhäuser mit Nebengebäuden besteht Einsturzgefahr. Die Bewohner der eingeschlagenen Häuser hatten das schöne Wetter zu erntearbeiten benützt und befanden sich auf dem Feld, so daß glücklicherweise der Verlust an Menschenleben nicht zu besorgen ist. Wenn das Unglück eine halbe Stunde vorher passiert wäre, würden 20 Menschen unter den Trümmern liegen. Es sind 5 Familien obdachlos. An der Unglücksstelle haben sich viele Neugierige eingefunden. Minister Frhr. v. Bodmann und der Großherzog weilen an der Unglücksstelle.

Ueber den Bergsturz in der Gemeinde Mülhaußen werden dem „Heidelberger Tagblatt“ noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: In der Kirchgasse, der von der Katastrophe heimgesuchten Straße, sprudelt mitten in der Straße eine Quelle hervor, die die eigentliche Ursache des Unglücks ist. Bereits am Dienstag der vergangenen Woche machte sich am Bergabhang ein etwa 20 Zentimeter breiter Riß bemerkbar, der sich im Laufe der Tage pro Stunde um 8 Zentimeter erweiterte. Die Erdbewegung ist darauf zurückzuführen, daß die aus dem Berg kommende Quelle in ihrem Laufe Kalkschichten ablagerte, auf denen sich dann der Boden vorwärts bewegte. Am Sonntag mittag nahm die Situation einen bedrohlichen Charakter an, was die Bewohner der unter dem Bergabhang liegenden fünf Wohnhäuser veranlaßte, ihre Wohnungen zu räumen. Das war auch an der rechten Zeit, denn um 1/2 2 Uhr setzte sich unter heftigem Getöse der ganze Berg in Bewegung, um im Augenblick die unten liegenden Anwesen in einen Trümmerhaufen zu verwandeln. Die zerstörten Gebäude befanden sich samt und sonders in gutem baulichen Zustande. Fast das gesamte Dach und Gut der Betroffenen ist unter den Trümmern begraben; sie konnten zum Teile nur retten, was sie auf dem Leibe trugen. Da Ersatzleistung durch irgend eine Versicherung ausfällt des Charakters des Unglücks ausgeschlossen ist, sind die Geschädigten auf die Hilfe von Staat und Gemeinden, namentlich aber auf die Hilfsbereitschaft der Mitmenschen angewiesen.

Ein „Bombendiner“.

In Monovar in der spanischen Provinz Alicante gab der Bankier Gallardo seinen politischen Geschäftsfreunden ein Essen. Man war bereits beim Nachschick angelangt, als, wie der „L.A.“ meldet, eine furchtbare Explosion erfolgte. Der Fußboden wurde durch eine wahrscheinlich im Keller verborgen gehaltene Bombe zerrissen, die ganze Tafel flog bis zur Decke. Als die Dienerschaft aus dem benachbarten Zimmer herbeieilte, fand sie zwei der Tischgäste mit vollständig zerschmetterten Gliedern tot vor; der Hausherr und zwölf andere Gäste befanden sich in einem furchtbaren Zustande. Es steht noch nicht fest, ob es sich um einen Akt der Privatratte oder um ein Verbrechen mit politischem Hintergrund handelt.

Kleine Nachrichten.

Auf der Strecke zwischen Mellingen und Sondelingen lief am Samstagabend dem Zug von Heutlingen her der Maschinenarbeiter Meder entgegen, warf sich beim Posten 31 auf die Schienen und ließ sich überfahren. Er wurde völlig zermalmt unter den Ritzern hervorgezogen.

In der Volksschule in Mülhaußen i. G. ist eine Kopfbrennzündung, verbunden mit Haarausfall ausgebrochen. Der Schularzt stellte fest, daß über 100 Knaben von der Krankheit befallen sind. Auch einige Mädchen wurden angesteckt.



Kräftig wohl-schmeckende Kost erzielen Sie mit

MAGGI
Bouillon-Würfel zu 5
 für 4 Liter
 Sie haben damit stets einen gebrauchsfertigen Vorrat feinsten, haltbarer Fleischbrühe zur Hand. Es gibt nichts Besseres und Praktischeres. Stets frisch vorrätig bei
 Hans Grundner, vorm. Anton Heinen.

Gasthof z. alten Linde.
 Von heute ab jeden Abend:
:: Spezial-Platte ::
 Mittwoch:
Ochsenjeweisragout Portion 70 Pfg. (reichlich)
 wozu höflichst einladet
Jul. Krimmel.

Geschäfts-Übernahme u. Empfehlung.
 Der titl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung sowie den verehrlichen Kurgästen zur gefl. Kenntnis, daß ich das
!!! Schwarzwald-Hotel !!!
 unter heutigem Datum übernommen habe. Indem ich bestrebt sein werde, meine werten Gäste aufmerksam zu bedienen, empfehle ich mich mit vorzüglicher Beachtung
Wilhelm Schmid.
 Donnerstag, den 14. d. Mts.:
Eröffnung.

Heilmagnetismus!
Emil Dautel, Magnetopath,
 (seit Jahren in Stuttgart mit bestem Erfolg praktiziert) empfiehlt sich einem geehrten Publikum in akuten und chronischen Krankheitsfällen. Gemüts-, Seelen- und Geistesstörungen, Erfolgreich bei:
Rheumatismus, Gicht und Ischias
 Wohnung
Wildbad, König-Karlstrasse 61.
 Telefon Nr. 28

Rennbach-Brauerei
 Fusspfad zum Walde, o 15 Minuten vom Bahnhof. Ausgang bei der Herrnhilfe oberhalb des Bahnhofes. Von der Station Panoramaweg der Bergbahn bequem zu erreichen. Im schönsten Grunde des Rennbachtals gelegen, umgeben von prächtigen Matten, angrenzend an immergrünen Bergabhängen und idyllischen Waldgeländen.
Großer schattiger Wirtschaftsgarten.
 Helles und dunkles Lagerbier vom Faß
 keine Weine.
 Restauration. — Besizer: Josef Wehler.
 Telefon 36.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Wildbad erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das altrenommierte
Restaurant zum Ständehaus
 Kronprinzenstr. Nr. 12
 3 Minuten vom Bahnhof
 seit 1. Juni 1910 übernommen habe und lade zum Besuche höflichst ein.
Paul Dahl :: Stuttgart.

K. KURTHEATER
 WILDBAD
 Direktion:
 Intendant Peter Liebig.
Heute Abend:
Tilli
 Lustspiel in 4 Akten v. Francis Stahl.
 Der Bedarf an
Baumstützen
 ist längstens bis 20. ds. anzuzeigen bei der Stadtpflege.
 Den 12. Juli 1910.

Räumungs-Verkauf.
20% Rabatt
 in
 Seidenblusen :: Unterröcken
 :: :: Schürzen :: Wäsche ::
 von heute ab bei
 S. Weinbrenner Nachf.
 Inh.: Helene Schanz,
 König-Karlstr. — Villa De Ponte.

Militär-Verein Wildbad
 „Königin Charlotte“
 Morgen
 Donners'ag, den 14. Juli
 abends 7/9 Uhr
Singstunde
 (betr. Weichengefang)
 im Gasthof zur „Sonne“ 1 Treppe.
 Der Vorstand.

Von Nr. **159**
 dieser Zeitung werden einige Exemplare zurückgekauft.
 Die Expedition.

Eine perfekte
Serviererin
 sowie ein
Küchenmädchen
 können sofort eintreten.
Wilhelm Schmid,
 Schwarzwald-Hotel.
 Montag Abend ging ein langer, schwarzer

Felz verloren.
 Abzugeben gegen Belohnung bei Bankkassier Ulmer, Villa Gaisch, Hauptstraße 181.

Für tagsüber wird eine
ältere Person
 gegen gute Bezahlung zur Kinder-Aufsicht gesucht.
 Von wem, sagt die Exped. [99]
 Ein jüngeres
Mädchen
 wird für sofort zur Kinder-Aufsicht gesucht. Wo, sagt die Exped. [100]

Konrad Schwarz
 Karlsruhe
 nur Waldstraße 50,
 Telefon 352
Sanitäre Anlagen und Beleuchtung
 Werkstätte für Reparaturen und bei billigster Berechnung.
 Großes Lager aller einschlägigen Artikel wie: Badesöfen, Badewannen, Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht, Eideis, Klosets, Klosettschüssel, Kranfontänen, Heizöfen, Toiletten, Wandbecken etc.
 — Erstklassige Fabrikate! —

Visitenkarten
 fertigt an Hofmanns Buchdruckerei.

Todes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Onkel und Schwager
Eduard Schober
 Bäckermeister
 heute Nacht, nach kurzer Krankheit, im Alter von 43 Jahren, sanft in den Herrn entschlafen ist.
 Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen
 die tiefbetrübte Gattin
 mit ihren Kindern.
 Beerdigung: Freitag Nachmittag 2 Uhr.
 Wildbad, den 12. Juli 1910.
 Für Kondolenzbesuche wird herzlich gedankt.

Restaurant zur Hochwiese
 :: beim Echo ::
 Empfehle den titl. Kurgästen, sowie der verehrlichen Einwohnerschaft meine
Wirtschaft mit Sommerkaffee
 mit neuerbautem Saal (Schwarzwaldstil).
 Helles und dunkles Lagerbier — — Naturreine Weine — — Kaffee.
 Tee. — — Schokolade. — — Süß- und Sauer-Milch.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
 Schöne Fremdenzimmer.
 Es ladet freundlichst ein
G. Schmid.
 Telephon No. 104. Telephon No. 104

Servierschürzen mit Taschen
 von 85 Pfg. an
Untertailen
 von 70 Pfg. an per Stück, in reicher Auswahl
 billigt bei
Ph. Bosch, Hauptstr.

Hausdiener
 wird zu sofortigem Eintritt gesucht.
 Wo, sagt die Exped. [98]
 Einen bereits neuen
Kinderwagen
 hat zu verkaufen
 Näheres, sagt die Exped. [97]

Zum
Handsägen
Scharfmachen
u. Richten
 empfiehlt sich wegen derzeitiger Arbeitsunfähigkeit
 Wilhelm Gutbub, Wwr.
Jeden Morgen
 von 9 Uhr ab, warmen
Zwiebelkuchen
 Café Bechtle.

Weiße, farbige, schwarze
Waschblusen
 in allen Größen
 von M. 3.75 an,
 weiße und farbige
Wasch-Kostüme
 in allen Größen von M. 13.50 an.
Gustav Kienzle,
 Königl. und Herzogl. Postlieferant.
Marie Gehrum,
Schuhwaren,
 früheres Geschäft von
 :: Leo Mändle ::
 Deimlingstr. Pforzheim, Ecke Markt
 Nur erstklassige
 erprobte Fabrikate!
 :: Reparatur-Werkstätte ::

Rauermann's Nähmaschinen
 Jährliche Produktion 100 000 Stück
 sind in einer Anzahl von über 2 Millionen über die ganze Erde verbreitet, ein Resultat, das keine deutsche Fabrik aufzuweisen hat.
 Der Welt Ruf, den die Rauermann'schen Maschinen genießen, bietet jedem Käufer sichere Garantie für ihre hervorragende Güte und Gediegenheit.
 Zur Kunstfertigkeit sind Rauermann's Nähmaschinen besonders geeignet.
 Alleinverkauf der „Rauermann-Maschine“ mit Kugellager-Gestell und patentierter Fußbank nur bei
G. Grübel, Stuttgart
 Vertreter für Wildbad:
H. Rieinger, Messerschmied.

